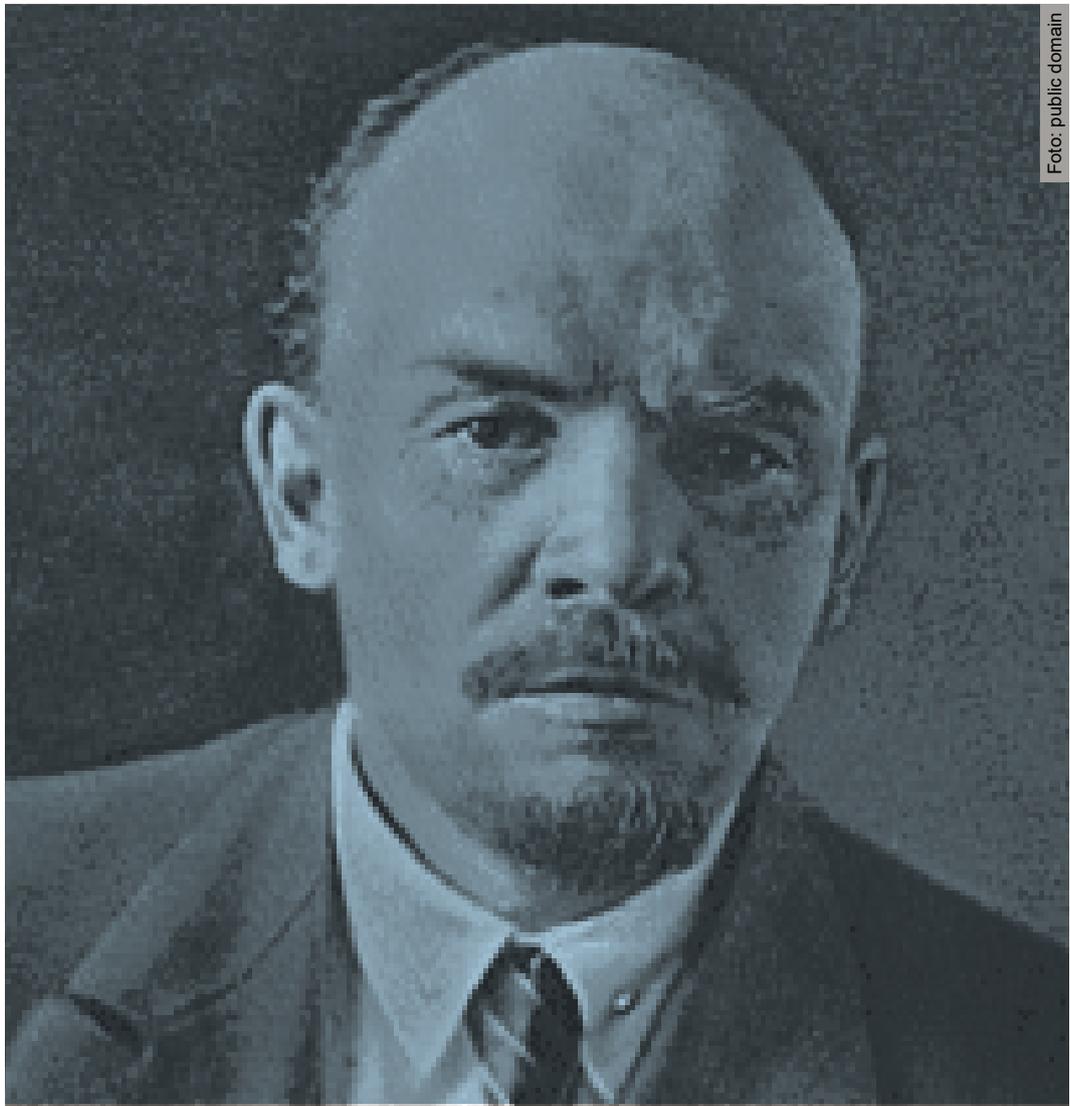


# WLADIMIR ILJITSCH

# LENIN



## Wladimir Iljitsch Lenin

Wladimir Iljitsch Uljanow, der später unter seinem Pseudonym „Lenin“ zu einem der bedeutendsten Revolutionäre der Weltgeschichte werden sollte, wurde nach dem damals in Russland noch gültigen julianischen Kalender am 10. April 1870 im Simbirsk geboren. Der Vater war Schulbeamter und in den Adelsstand erhoben worden. Lenin nahm ein Jura-Studium an der Universität von Kasan auf. Großen Einfluss auf ihn hatte sein älterer Bruder Alexander, der sich den sozialrevolutionären „Narodniki“ angeschlossen hatte. Wegen Teilnahme an der Planung eines Attentats auf den Zaren wurde Alexander 1887 hingerichtet. Dies bestärkte Lenin in seiner oppositionellen Haltung. Bereits als Student war er politisch aktiv. 1893 war er dabei, als in Petersburg inspiriert vom russischen „Marxismus-Pionier“ Grigori Plechanow der „Kampfbund zur Befreiung der Arbeiterklasse“ gebildet wurde. Zwei Jahre später schon wurde Lenin wegen revolutionärer Aktivität verhaftet. 1897 verurteilte man ihn zu dreijähriger Verbannung in Sibirien. Nach seiner Entlassung ging er 1900 ins Ausland. In Deutschland veröffentlichte er 1902 seine Schrift „Was tun?“. Es ging um die Frage, welche Art von revolutionärer Organisation in Russland erforderlich sei. Lenin favorisierte eine Kaderorganisation von Berufsrevolutionären, die demokratische Entscheidungsprozesse mit strenger Disziplin verbindet.

1898 hatte sich in Russland die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Russlands gebildet, der auch Lenin angehörte. Beim II. Parteitag, der 1903 im Londoner Exil stattfand, spaltete sich die Partei in zwei Flügel. Die Menschewiki strebten eine Massenpartei auf lockerer organisatorischer Grundlage an. Zudem waren sie der Meinung, dass es zunächst eine bürgerliche Revolution gegen die Zarenherrschaft in Russland geben müs-

se und das Proletariat in diesem Prozess die Führung noch nicht übernehmen können. Lenin, der den Flügel der Bolschewiki um sich sammelte, verlangte eine Organisation, wie er sie in „Was tun?“ skizziert hatte und sprach dem russischen Bürgertum die Befähigung zur Erfüllung einer revolutionären Rolle ab. Auch die Erfüllung an sich bürgerlicher Forderungen könne nur in den Händen der Arbeiter und Bauern liegen.

As die erste Russische Revolution 1905 ausbrach, kehrte Lenin in seine Heimat zurück, um an der Erhebung teilzunehmen. Nach dem der Aufstand niedergeschlagen war, ging er 1907 erneut ins Exil. Er ließ sich in der Schweiz nieder, zuerst in Genf, dann nach Zürich. 1914 begann der Erste Weltkrieg. Lenin kämpfte vehement gegen den Kurs der Kriegsunterstützung fast aller europäischen Arbeiterpartei. 1916 legte er sein wichtiges Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“ vor. Hier analysierte er den Übergang des Kapitalismus der freien Konkurrenz zu einem solchen, der von der Dominanz der Monopole geprägt ist.

Nach dem Sturz des Zaren 1917 kehrte Lenin nach Russland zurück. Unter seiner Führung fand am 25. Oktober 1917 (jul. Kalender) die Große Sozialistische Oktoberrevolution statt. Ein neues Kapitel in der Menschheitsgeschichte begann. An die Stelle der provisorischen Regierung trat die Arbeiter- und Bauernmacht. Im selben Jahr hatte Lenin in seiner Schrift „Staat und Revolution“ einen Klassiker zur marxistischen Staatstheorie verfasst. Unter Lenins Führung besiegten die Bolschewiki die konterrevolutionären Weißen Garden und die sie unterstützenden ausländischen Interventionstruppen. Nachdem die größten Bedrohungen für die Sowjetmacht abgewehrt waren, arbeitete Lenin ab 1921 die Neue Ökonomische Politik aus, mit der in der Sowjetwirtschaft Marktelemente und private Initiativen wieder begrenzt zugelassen wurden. Lenin sah es angesichts der russischen Rückständigkeit als unumgänglich an, das Kapital von Privatunternehmen sowie das technische und organisatorische Können von bürgerlichen Fachleuten zu nutzen, wenn auch unter strenger Kontrolle der proletarischen Staatsmacht. Er zeigte sich hier als ein Meister der nüchternen Analyse frei von dogmatischem Ballast.

Lenin starb am 21. Januar 1924. Der Verlust, den sein Tod bedeutete, fasste Bertold Brecht in die Worte „Als Lenin ging, war es, als ob der Baum zu den Blättern sagte: Ich gehe.“

Weitere Texte zu bedeutenden  
Persönlichkeiten findest du unter:

[www.kls.dkp.de/geschichte](http://www.kls.dkp.de/geschichte)